



„Sinnorientierte Beratung in der ambulanten Familienarbeit“

DIPLOMARBEIT

Zur Erlangung des Diploms für Lebens- und Sozialberatung / psychologische Beratung

Verfasserin: Beatrix Graf

Imst, Dezember 2025

Studiengang: Lebens- und Sozialberatung / Psychologische Beratung

Jahrgang: 2023 - Innsbruck

Abstract

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit zur Stärkung der Resilienz und zur Förderung der Verantwortungsübernahme beitragen können. Ausgangspunkt der Arbeit ist die langjährige berufliche Erfahrung der Autorin in der ambulanten Familienarbeit, in der Familien in hochbelasteten psychosozialen Lebenssituationen begleitet werden.

Auf theoretischer Ebene werden zentrale Konzepte der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl dargestellt, insbesondere das Menschenbild der Freiheit und Verantwortung, die Sinn- und Werteorientierung sowie der noopsychische Antagonismus. Resilienz wird dabei nicht als bloße psychische Widerstandskraft verstanden, sondern als Fähigkeit, auch unter belastenden Bedingungen Haltung einzunehmen und Sinn zu verwirklichen.

Der Praxisteil der Arbeit basiert auf einer qualitativen, theoriegeleiteten Analyse von fünf anonymisierten Beratungsprotokollen aus der ambulanten Familienarbeit Tirol. Anhand dieser Fallbeispiele wird aufgezeigt, wie logotherapeutische Haltungen und Methoden im aufsuchenden Setting konkret angewendet werden und welche Wirkungen sie im Hinblick auf Resilienz und Verantwortungsübernahme entfalten. Die Analyse verdeutlicht, dass logotherapeutische Interventionen insbesondere dort wirksam sind, wo äußere Lebensumstände nur begrenzt veränderbar sind und Klientinnen und Klienten mit chronischer Überforderung, Schuldgefühlen oder existenziellen Krisen konfrontiert sind.

Die Ergebnisse zeigen, dass Logotherapie einen tragfähigen Bezugsrahmen für die ambulante Familienarbeit darstellt, da sie sowohl die personale Würde als auch die Verantwortungsfähigkeit der Klientinnen und Klienten in den Mittelpunkt stellt. Abschließend wird der Beitrag logotherapeutischer Interventionen für die professionelle Praxis reflektiert und ihre Bedeutung für eine nachhaltige, sinnorientierte Beratung herausgearbeitet.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe verfasst habe. Alle verwendeten Quellen sind vollständig angegeben.

Datum, Unterschrift: 21.12.2025.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Beatrix Graf".

Gender-Erklärung

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dieser Arbeit das generische Maskulinum verwendet. Es sind stets alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
1.1 Ausgangslage und Motivation der Arbeit	3
1.2 Zielsetzung der Arbeit und leitende Fragestellung	4
1.3 Aufbau und Methodik der Arbeit	4
2 Ambulante Familienarbeit im Kontext psychosozialer Belastungen	6
2.1 Definition, Ziele und Rahmenbedingungen der ambulanten Familienarbeit	6
2.2 Typische Belastungs- und Krisensituationen in Familiensystemen	7
2.3 Besondere Herausforderungen des aufsuchenden Settings	7
2.4 Professionelle Haltung und Rollenverständnis in der ambulanten Familienarbeit	8
3 Theoretische Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse	9
3.1 Menschenbild der Logotherapie: Freiheit, Verantwortung und Sinn	9
3.2 Dimensionen des Menschseins und noo-psychischer Antagonismus	11
3.3 Werteorientierung in der Logotherapie	11
3.3.1 Schöpferische Werte	11
3.3.2 Erlebniswerte	12
3.3.3 Einstellungswerte	12
3.4 Resilienz aus logotherapeutischer Perspektive	12
3.5 Verantwortungsübernahme als Ziel logotherapeutischen Handelns	13
4 Logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit	14
4.1 Logotherapeutische Grundhaltung im Beratungsprozess	14
4.2 Methodische Zugänge in der Logotherapie	15
4.2.1 Einstellungsmodulation	15
4.2.2 Dereflexion und Selbsttranszendenz	15
4.2.3 Paradoxe Intention	16
4.2.4 Wertarbeit	16
4.2.5 Existenzanalytische Gesprächssequenzen	16
4.2.6 Methoden zur Konfliktlösung	17

4.3 Förderung von Resilienz durch logotherapeutische Interventionen	17
4.4 Förderung von Verantwortungsübernahme im familiären Kontext	17
5 Methodisches Vorgehen im Praxisteil	18
5.1 Auswahl und Beschreibung des Fallmaterials	18
5.2 Ethik, Datenschutz und Anonymisierung	18
5.3 Vorgehen der qualitativen Analyse	19
5.4 Kriterien der logotherapeutischen Auswertung	19
6 Praxisteil: Analyse ausgewählter Beratungsprotokolle	19
6.1 Fallbeispiel 1: Frau B – Angst, Resilienz, Verantwortung	19
6.2 Fallbeispiel 2: Frau F – Beziehungskrise, Entscheidung, Verantwortung	21
6.3 Fallbeispiel 3: Frau L – Gewalt, Autonomie, Resilienz	22
6.4 Fallbeispiel 4: Frau M – Überforderung, Werte, Verantwortung	23
6.5 Fallbeispiel 5: Frau S – Schicksal, Resilienz, Verantwortung	25
7 Diskussion der Ergebnisse	27
7.1 Zusammenführung von Theorie und Praxis	27
7.2 Beantwortung der leitenden Fragestellung	27
7.3 Zentrale Wirkfaktoren logotherapeutischer Interventionen	28
7.4 Möglichkeiten und Grenzen logotherapeutischer Arbeit	28
7.5 Zusammenfassende Einordnung	29
8 Schlussfolgerung und Ausblick (Conclusio)	29
8.1 Bedeutung der Logotherapie für die ambulante Familienarbeit	29
8.2 Selbstreflexion	30
8.3 Grenzen der Arbeit und Ausblick	30
Literaturverzeichnis	32
Anhang	33
1. Beratungsprotokoll Frau B	33
2. Beratungsprotokoll Frau F	36
3. Beratungsprotokoll Frau L	41
4. Beratungsprotokoll Frau M	43
5. Beratungsprotokoll Frau S	47

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Motivation der Arbeit

Meine langjährige Erfahrung in der ambulanten Familienarbeit hat mich zu dieser Diplomarbeit inspiriert. In der Begleitung von Familien, Eltern, Kindern und Jugendlichen in hochbelasteten Lebenssituationen zeigte sich wiederholt, dass familiäre Krisen häufig nicht allein durch äußere Belastungsfaktoren, sondern auch durch eingeschränkte Bewältigungsressourcen, fehlende Sinnperspektiven sowie eine erschwerete Übernahme von Verantwortung geprägt sind. Die aufsuchende Arbeit im unmittelbaren Lebensumfeld der Familien konfrontiert dabei regelmäßig mit existenziellen Themen wie Schuld, Ohnmacht, Überforderung, Beziehungskonflikten und biografischen Verletzungen.

In diesem beruflichen Kontext zeigte sich, dass nachhaltige Veränderungsprozesse weniger durch instruktive oder problemzentrierte Interventionen angestoßen werden, sondern vielmehr durch eine Stärkung der Ressourcen der Klienten. Insbesondere die Fähigkeit zur Resilienz, als innere Widerstandskraft gegenüber Belastungen, sowie die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Leben, für Beziehungen und für getroffene Entscheidungen zu übernehmen, stellten sich als zentrale Wirkfaktoren gelingender Beratungsprozesse dar.

Die Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl bietet hierfür einen tragfähigen theoretischen Bezugsrahmen. Frankls Menschenbild geht davon aus, dass der Mensch auch unter widrigen, äußeren Bedingungen über einen inneren Freiraum verfügt und zur Sinnfindung, sowie zur verantwortlichen Stellungnahme gegenüber den Gegebenheiten seines Lebens fähig bleibt. Gerade in der ambulanten Familienarbeit, in der strukturelle Einschränkungen, biografische Belastungen und institutionelle Vorgaben häufig als unveränderlich erlebt werden, eröffnet die logotherapeutische Perspektive neue Zugänge zu Selbstwirksamkeit, Sinnorientierung und persönlicher Reifung.

Aus dieser Verbindung von langjähriger Praxiserfahrung und logotherapeutischer Theorie ergibt sich die Motivation für diese Arbeit.

1.2 Zielsetzung der Arbeit und leitende Fragestellung

Ziel der Diplomarbeit ist es, aufzuzeigen, wie logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit gezielt zur Stärkung der Resilienz eingesetzt werden können und inwiefern sie die Übernahme von Verantwortung auf individueller und familiärer Ebene fördern. Anhand praxisnaher Fallbeispiele aus meiner Beratungstätigkeit wird dargestellt, wie logotherapeutische Haltungen und Methoden zur Aktivierung von Ressourcen, zur Sinnerischließung und zur Erweiterung von Handlungs- und Entscheidungsspielräumen beitragen können. Dabei sollen sowohl die Möglichkeiten als auch die Grenzen logotherapeutischen Handelns im Spannungsfeld von Familie, Institution und individueller Lebensgeschichte sichtbar gemacht werden.

Leitende Fragestellung:

„Wie können logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit zur Stärkung der Resilienz und zur Förderung der Verantwortungsübernahme bei Klienten beitragen?“

Daraus ergeben sich folgende Unterfragen, die durch die Bearbeitung der Leitfrage ebenfalls bearbeitet werden sollen:

- Welche zentralen Konzepte der Logotherapie und Existenzanalyse sind für die ambulante Familienarbeit relevant?
- Wie zeigt sich Resilienz im Kontext familiärer Belastungssituationen, und welchen Beitrag leistet die logotherapeutische Haltung zu ihrer Stärkung?
- In welcher Weise fördern logotherapeutische Interventionen die Übernahme von Verantwortung auf individueller und familiärer Ebene?
- Welche Grenzen und Herausforderungen ergeben sich bei der Anwendung logotherapeutischer Interventionen im institutionellen und aufsuchenden Setting der ambulanten Familienarbeit?

1.3 Aufbau und Methodik der Arbeit

Nach der Einleitung werden zunächst die Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und besonderen Herausforderungen der ambulanten Familienarbeit beschrieben, um den Kontext zu verdeutlichen, in dem logotherapeutische Interventionen zur Anwendung kommen.

Darauf aufbauend werden die zentralen Konzepte und theoretischen Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl dargestellt. Der Fokus liegt dabei auf jenen theoretischen Annahmen und Haltungen, die für die Arbeit mit Familien in belastenden Lebenssituationen besonders relevant sind, insbesondere auf den Begriffen Freiheit, Verantwortung, Sinnorientierung, Werte, sowie dem noo-psychischen Antagonismus. Ergänzend wird der Begriff Resilienz beschrieben und aus logotherapeutischer Perspektive betrachtet und die Bedeutung der Verantwortungsübernahme in der Logotherapie und Existenzanalyse erläutert.

Im weiteren Verlauf werden logotherapeutische Interventionen und Methoden beschrieben, die in der ambulanten Familienarbeit zur Anwendung kommen. Dabei werden sowohl die zugrunde liegende logotherapeutische Haltung als auch konkrete methodische Zugänge wie die Einstellungsmodulation, die Dereflexion, paradoxe Intention, Wertarbeit und existenzanalytische Gesprächssequenzen erläutert und in ihren Zielsetzungen eingeordnet.

Der Praxisteil der Arbeit basiert auf einer qualitativen Analyse ausgewählter, anonymisierter Beratungsprotokolle aus der eigenen beruflichen Praxis. Die Fallauswahl erfolgte exemplarisch und orientierte sich an der Fragestellung der Arbeit. Die Analyse untersucht insbesondere, inwiefern die eingesetzten Interventionen zur Stärkung der Resilienz und zur Förderung der Verantwortungsübernahme beigetragen haben. Dabei werden sowohl Wirkfaktoren als auch Grenzen und Herausforderungen der logotherapeutischen Arbeit im aufsuchenden Setting reflektiert.

Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengeführt, die leitende Fragestellung beantwortet und die Bedeutung für die Praxis der ambulanten Familienarbeit diskutiert. Die Arbeit schließt mit einer reflektierenden Schlussbetrachtung, in der die Bedeutung der logotherapeutischen Haltung für das eigene professionelle Selbstverständnis, sowie für die zukünftige Beratungspraxis herausgearbeitet wird.

2 Ambulante Familienarbeit im Kontext psychosozialer Belastungen

In dieser Arbeit beziehe ich mich hauptsächlich auf das Konzept der „Ambulanten Familienarbeit Tirol“ SOS-Kinderdorfs und dem „Heidelberger Modell der Sozialpädagogischen Familien- und Erziehungshilfen“ von Marga Rothe.

2.1 Definition, Ziele und Rahmenbedingungen der ambulanten Familienarbeit

Ambulante Familienarbeit ist eine aufsuchende Form der psychosozialen Beratung und Betreuung, die sich an Familien in besonderen Belastungssituationen richtet und im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt wird. Sie ist im Rahmen der „Unterstützung der Erziehung“ gesetzlich verankert und verfolgt das Ziel, das Kindeswohl innerhalb der Familie (wieder-)herzustellen und nachhaltig zu sichern (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 3). Ambulante Familienhilfe „ist nicht das Produkt von Machen, sondern von „Zulassen“ dessen, was vorhanden ist, denn jeder Mensch ist etwas Einzigartiges und Besonderes. Die Frage ist, welche Hilfestellung kann die ambulante Hilfe leisten, damit das Einzigartige zur Entfaltung kommen kann.“ (Rothe, 2015, S. 10)

Das Konzept der Ambulanten Familienarbeit Tirol versteht Familien als eigengesetzliche Systeme, deren Veränderungsprozesse nicht von außen verordnet, sondern gemeinsam mit den beteiligten Personen entwickelt werden. Zentrales Anliegen ist es, gemeinsam mit erziehungsverantwortlichen Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen konstruktive Weiterentwicklungsmöglichkeiten in ihrer unmittelbaren Lebenswelt zu erarbeiten sowie lebbare Lösungen im familiären und sozialen Kontext zu integrieren (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 3).

Die Arbeit ist ressourcenorientiert, wertschätzend und autonomiefördernd ausgerichtet. Ein wesentliches Ziel besteht darin, die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Familien zu stärken, um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 5). Fast alle Eltern wollen gute Elternsein, aber viele schaffen es nicht allein, da sie in ihrer Kindheit und Jugend nie erfahren haben, wie das geht. Es gilt, die Lernbereitschaft der Eltern zu wecken und ihre vorhandene Liebe zu den Kindern in Handeln umzusetzen, sie zu unterstützen in der Verantwortungsübernahme. (vgl. Rothe, 2015, S. 10) Die Rahmenbedingungen der ambulanten Familienarbeit sind dabei durch ein Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Kontrolle gekennzeichnet. Einerseits besteht eine Berichtspflicht gegenüber der Kinder- und Jugendhilfe, andererseits ist der Schutz der Privatsphäre

der Familie zu wahren, was ein hohes Maß an professioneller Transparenz erfordert (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 6).

2.2 Typische Belastungs- und Krisensituationen in Familiensystemen

Die Zielgruppe der ambulanten Familienarbeit umfasst Familien, die mit mehrschichtigen Belastungssituationen konfrontiert sind und Unterstützung in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung benötigen. Dazu zählen unter anderem psychische Erkrankungen, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen, Trennungs- und Scheidungsprozesse, Armut, Überforderung in der Erziehung sowie instabile Beziehungs- und Lebensverhältnisse (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 3–4).

Das Konzept beschreibt diese Familien als Systeme, in denen Belastungen häufig auf mehreren Ebenen gleichzeitig wirksam sind und sich auf Beziehungsgestaltung, Kommunikation und Rollenverteilungen auswirken. Krisen zeigen sich dabei nicht isoliert, sondern beeinflussen das gesamte Familiensystem sowie dessen Interaktion mit dem sozialen Umfeld (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 7). Viele Ressourcen und Fähigkeiten von Familienmitgliedern gehen ohne böse Absicht, aber durch Unkenntnis des „richtigen Weges“ in falsche Kanäle, die regelrechte „Ressourcenschlucker“ sind. (vgl. Rothe, 2015, S. 11)

In solchen Situationen kommt es häufig zu einem Verlust an Handlungssicherheit und Selbstwirksamkeit. Verantwortung wird teilweise externalisiert oder vermieden, während einzelne Familienmitglieder auf problematisches Verhalten reduziert werden. Diese Dynamiken erschweren nachhaltige Veränderungsprozesse und verdeutlichen die Notwendigkeit einer Beratungsarbeit, die sowohl stabilisierend als auch entwicklungsfördernd wirkt (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 7–8).

Veränderungsprozesse sind nur mit viel Einfühlungsvermögen und oft nur langfristig möglich. Umso länger Verhaltensweisen schon praktiziert werden, umso länger dauern die Verhaltensänderungen. Hilfe unter Zeitdruck bringt nur kurzfristige, situative Veränderungen, aber keine Einstellungsänderung. (vgl. Rothe, 2015, S. 11)

2.3 Besondere Herausforderungen des aufsuchenden Settings

Ein wesentliches Merkmal der ambulanten Familienarbeit ist ihre aufsuchende Ausrichtung. Die Beratungs- und Betreuungsarbeit findet überwiegend im häuslichen Umfeld der Familien statt, wodurch ein unmittelbarer Zugang zur Lebensrealität der Klienten ermöglicht wird (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 6).

Diese Nähe erlaubt eine differenzierte Wahrnehmung familiärer Dynamiken, stellt jedoch gleichzeitig besondere Anforderungen an die Fachkräfte. Das Arbeiten im privaten Raum erfordert eine hohe professionelle Abgrenzungsfähigkeit sowie die Fähigkeit, auch in akuten Krisensituationen handlungsfähig zu bleiben (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 6). Mit einer Intervention unmittelbar im Lebensfeld der Familien sind Chancen, Möglichkeiten und Stärken verbunden, die genutzt werden können, insbesondere können Prozesse genauer beobachtet und verstanden werden, Muster können erkennbar werden und das Zusammenspiel der einzelnen Familienmitglieder wird sichtbarer. Aber auch die Entstehung von Belastungen und Problemen, sowie von Ressourcen wird im Kontext der Lebensbedingungen und des Lebensfeldes deutlicher. Für die Familien selbst entstehen gegebenenfalls Risiken, derer man sich als aufsuchender Berater bewusst sein sollte. Fragen wie „Müssen wir uns schämen, wie es bei uns aussieht oder wie wir sind“ können auftreten (vgl. Wolf, 2015, S. 149 – 150).

Darüber hinaus bewegt sich die ambulante Familienarbeit häufig im Spannungsfeld zwischen freiwilliger Inanspruchnahme und auflagenbezogenen Maßnahmen. Nicht alle Familien erleben die Unterstützung als selbstgewählt, was Widerstand, Ambivalenz oder Scheinkooperation begünstigen kann. Diese sowieso schon unangenehmen, sozialen Situationen können von Familien noch riskanter wahrgenommen werden, da es sich bei der aufsuchenden Unterstützung um eine Person handelt, die mit einem offiziellen Auftrag handelt. Was sie sieht, wie sie es interpretiert und einordnet, kann Folgen haben (vgl. Wolf, 2015, S. 150). Diese Rahmenbedingungen machen eine tragfähige Beziehungsarbeit sowie eine klare und transparente Kommunikation der jeweiligen Rollen und Aufträge erforderlich (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 8).

2.4 Professionelle Haltung und Rollenverständnis in der ambulanten Familienarbeit

Die professionelle Haltung der Fachkräfte stellt eine zentrale Grundlage wirksamer ambulanter Familienarbeit dar. Das Konzept der Ambulanten Familienarbeit Tirol beschreibt handlungsleitende Haltungen wie Wertschätzung, Ressourcenorientierung, nachgehend, transparent und autonomiefördernd als wesentlich für die Arbeit mit Familien in belastenden Lebenslagen (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 5).

Familien werden als weitgehend eigengesetzliche Systeme verstanden, in denen nachhaltige Veränderung nur durch die aktive Beteiligung der Familienmitglieder selbst

erfolgen kann. Die Aufgabe der Fachkräfte besteht daher nicht darin, Lösungen vorzugeben, sondern Entwicklungsprozesse zu begleiten und Verantwortung gezielt zu fördern (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 5).

Dieses Rollenverständnis betont die Anerkennung der Würde und Eigenverantwortung der Klienten. Auch unter schwierigen äußereren Bedingungen sollen Menschen als fähig erlebt werden, Stellung zu ihrem Leben zu beziehen und Verantwortung zu übernehmen. Diese Haltung bildet eine zentrale Schnittstelle zur Logotherapie und Existenzanalyse und stellt eine wesentliche Grundlage für die im weiteren Verlauf der Arbeit dargestellten logotherapeutischen Interventionen dar (vgl. SOS-Kinderdorf Tirol, 2017, S. 5–6).

Im „Heidelberger Modell der Sozialpädagogischen Familien- und Erziehungshilfe“ stehen im Mittelpunkt der Arbeit ebenso Leitgedanken aus der Logotherapie nach Viktor Frankl und beinhaltet unter anderem folgende Leitgedanken, die ebenfalls eine Schnittstelle zur Logotherapie und Existenzanalyse bilden: an Fähigkeiten anknüpfen – statt Defizite zu beschreiben, um meine Werte wissen – deine Werte achten, die Andersartigkeit – aber Gleichwertigkeit der Menschen anerkennen, Motivation statt Aktion, Ermutigen statt entmündigen, Integration statt Isolation. (vgl. Rothe, 2015, S. 13)

3 Theoretische Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse

Logotherapie und Existenzanalyse sind je eine Seite ein und derselben Theorie. Die Logotherapie ist eine Behandlungsmethode, während die Existenzanalyse eine anthropologische Forschungsrichtung darstellt. „Logos“ meint damit nicht eine Behandlungsmethode, die „dem Klienten mit der Logik kommt“, sondern vielmehr den Sinn und das Geistige – im Gegensatz zum bloßen Seelischen. Der Begriff Existenz meint in der Existenzanalyse eine Seinsart, im Besonderen die Eigenart des Menschseins. Sie analysiert aber nicht das Menschsein, vielmehr ist sie Explikation der Existenz (vgl. Frankl, 2024, S. 225).

3.1 Menschenbild der Logotherapie: Freiheit, Verantwortung und Sinn

Die Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl gründet auf einem Menschenbild, das den Menschen in seiner Einmaligkeit und Einzigartigkeit als ein in Freiheit und Verantwortung stehendes Wesen versteht. Im Zentrum steht die

Annahme, dass das menschliche Dasein, Verantwortlich-sein ist, weil es Frei-sein ist, unabhängig von biologischen, psychischen oder sozialen Bedingungen. Es ist ein „entscheidendes Sein“ und nicht bloßes „Vorhanden-Sein“. Der Mensch verfügt über einen inneren Freiraum, der es ihm ermöglicht, zu den Gegebenheiten seines Lebens Stellung zu nehmen. Er kann aus einer Vielzahl verschiedener Möglichkeiten heraus, entscheiden (vgl. Frankl, 2023, S. 129 – 132). „...dass man dem Menschen im Konzentrationslager alles nehmen kann, nur nicht: die letzte menschliche Freiheit, sich den gegebenen Verhältnissen so oder so einzustellen.“ (Frankl. 2009, S. 102).

Frankl betont, dass Freiheit stets untrennbar mit Verantwortung verbunden ist. Der Mensch ist nicht frei von Bedingungen, wohl aber frei, sich zu diesen Bedingungen zu verhalten. Die Bewusstwerdung dieser Verantwortung angesichts der Einmaligkeit und Einzigartigkeit der menschlichen Existenz ist ein zentraler Kern der Existenzanalyse (vgl. Frankl, 2023, S. 129). Sinn wird dabei nicht subjektiv erzeugt, sondern als objektive Möglichkeit verstanden, die sich jeweils situationsbezogen im Leben stellt und vom Menschen erkannt und verwirklicht werden will. Ohne höhere Ziele, ohne einen Sinn geht es nicht. Der menschliche Geist könnte als Sinsuch-Maschine bezeichnet werden – ohne Sinn ist das Leben sinnlos. Dabei geht es oft weniger um den großen Lebenssinn, sondern vielmehr um die konkrete Sinnfrage in einem ganz konkreten Moment – was im Hier und Jetzt sinnvoll ist. Er leitet sich aus den Aufgaben, die einem das Leben stellt, ab (vgl. Kalisch, 2025, S. 206). „Sinn ist das, was jetzt und hier vor allem anderen „dran“ ist. Deshalb ist es wichtig, bewusst, also aufmerksam dem zu begegnen, was auf uns zukommt.“ (Böschemeyer, 2020, S. 130). Im Gegensatz zur Suche nach Glück konzentriert sich die Suche nach Sinn auf alle Bereiche des Lebens, die dunklen ebenso wie die hellen. In den wechselnden Situationen des Lebens ist immer ein neuer Sinn verborgen (vgl. Böschemeyer, 2020, S. 131).

Gerade im Kontext psychosozialer Belastungssituationen, wie sie in der ambulanten Familienarbeit häufig auftreten, bietet dieses Menschenbild einen entscheidenden Perspektivenwechsel: Menschen werden nicht auf ihre Problemlagen oder Defizite reduziert, sondern als verantwortungsfähige Personen ernst genommen, denen trotz widriger Umstände Handlungsspielräume offenstehen. Die Frage nach dem Sinn eröffnet neue Wege der Gesprächsführung in Richtung Freiraum und Verantwortungsübernahme.

3.2 Dimensionen des Menschseins und noo-psychischer Antagonismus

Ein zentrales theoretisches Fundament der Logotherapie bildet auch Frankls Konzept der Dimensionalontologie. Der Mensch wird darin als Einheit von drei Dimensionen verstanden: der somatischen (körperlichen), der psychischen (seelischen) und der noetischen (geistigen) Dimension (vgl. Lukas, 2023, S. 21).

Während körperliche und psychische Prozesse (im Psychophysikum) weitgehend bedingt ablaufen, ist die noetische Dimension durch Freiheit, Gewissen, Werteorientierung und Verantwortungsfähigkeit gekennzeichnet. In dieser geistigen Dimension verortet Frankl die spezifisch humane Dimension, die es ermöglicht, sich von inneren und äußeren Zwängen zu distanzieren und Stellung zu beziehen (vgl. Lukas, 2023, S. 22).

Der sogenannte noo-psychische Antagonismus beschreibt die Spannung zwischen psychischer Befindlichkeit und geistiger Stellungnahme (Sein und Soll). Die seelische und die geistige Dimension treten in Beziehung zueinander und manchmal auch in Gegensatz zueinander (vgl. Lukas, 2023, S. 26). Auch wenn ein Mensch psychisch leidet oder emotional überwältigt ist, bleibt er in der Lage, geistig Stellung zu nehmen und zu entscheiden, was er daraus macht. Diese innere Distanzierungsfähigkeit stellt eine zentrale Ressource dar, insbesondere in Krisen- und Belastungssituationen (vgl. Lukas, 2023, S. 32).

Für die ambulante Familienarbeit bedeutet dies, dass selbst in hoch eskalierten familiären Situationen der Zugang zur geistigen Dimension als Ressource genutzt werden kann, um Resilienz zu stärken und Verantwortungsübernahme zu ermöglichen.

3.3 Werteorientierung in der Logotherapie

Die Sinnverwirklichung des Menschen erfolgt nach Frankl über die Verwirklichung von Werten. Dabei unterscheidet die Logotherapie drei grundlegende Wertkategorien: schöpferische Werte, Erlebniswerte und Einstellungswerte (vgl. Frankl, 2023, S. 90 - 93).

3.3.1 Schöpferische Werte

Schöpferische Werte verwirklichen sich im tätigen Gestalten des Lebens. Sie zeigen sich in einer Tat, die gesetzt wird oder in einem Werk, das geschaffen wird – in der Arbeit, Fürsorge, Verantwortung für andere Menschen sowie im kreativen Handeln

(vgl. Frankl, 2024, S. 185). Im Kontext der ambulanten Familienarbeit spielen schöpferische Werte insbesondere dort eine Rolle, wo Eltern Verantwortung für ihre Kinder übernehmen, neue Handlungsweisen erproben oder aktiv an Veränderungsprozessen mitwirken.

3.3.2 Erlebniswerte

Erlebniswerte beziehen sich auf das bewusste Erleben von Beziehung, Natur, Kunst, Schönheit, Liebe und Verbundenheit. Sie ermöglichen Sinn durch das Empfangende und Begegnende im Leben (vgl. Frankl, 2023, S. 92). Gerade in belasteten Familiensystemen können Erlebniswerte stabilisierend wirken, indem sie Zugänge zu positiven Beziehungserfahrungen und emotionaler Verbundenheit eröffnen.

3.3.3 Einstellungswerte

Einstellungswerte kommen dort zum Tragen, wo leidvolle Situationen nicht (mehr) veränderbar sind. Es geht darum, wie der Mensch sich zu einer Einschränkung seines Lebens einstellt. Sinn entsteht hier durch die Haltung, die ein Mensch zu unveränderlichem Leid einnimmt. Frankl beschreibt diese Werte als höchste Form der Sinnverwirklichung, da sie die Freiheit des Menschen auch unter extremen Bedingungen sichtbar machen (vgl. Frankl, 2023, S. 93). Werden wir mit Situationen konfrontiert, die wir nicht ändern können, können wir unsere Einstellung zur Situation ändern und damit uns selbst – wir reifen und wachsen über uns hinaus (vgl. Frankl, 2024, S. 185).

Im Rahmen der ambulanten Familienarbeit sind Einstellungswerte insbesondere dann bedeutsam, wenn biografische Verletzungen, Verlusterfahrungen oder strukturelle Begrenzungen nicht unmittelbar veränderbar sind.

3.4 Resilienz aus logotherapeutischer Perspektive

Vereinfacht dargestellt, wird Resilienz in der Resilienzforschung als die Aufrechterhaltung oder rasche Wiederherstellung der psychischen Gesundheit während und nach Widrigkeiten beschrieben (vgl. Kalisch, 2025, S. 31). Im logotherapeutischen Verständnis wird Resilienz nicht primär als psychische Widerstandskraft verstanden, sondern als Ausdruck der geistigen Fähigkeit des Menschen, auch unter belastenden Bedingungen Sinn zu erkennen und Verantwortung zu übernehmen. Frankl beschreibt diese Fähigkeit als „Trotzmacht des Geistes“, die es dem Menschen erlaubt, sich innerlich gegen Leiden, Schicksal und

Einschränkungen aufzurichten. Er sieht Leid als normalen Bestandteil menschlicher Existenz und somit die Leidensfähigkeit als Inventar geistiger Reife. Leid zu ertragen und trotzdem noch Sinn zu erfüllen, ist die allerhöchste Leistung, die ein Mensch zu erfüllen vermag. Im Begriff der Resilienz spiegelt sich dieses sinnorientierte Leben in allen Lebenslagen wieder (vgl. Batthyány/Lukas, 2020, S. 182 - 191). Das Schicksalhafte stellt sich dem Menschen laut Frankl hauptsächlich in drei Formen: in der Anlage (biologisches Schicksal), in seiner Lage (soziologisches Schicksal) und in seiner seelischen Einstellung (psychologisches Schicksal) (vgl. Frankl, 2023, S. 134 – 135). Die Aufgaben des Lebens anzunehmen und „Ja“ zu sagen, ist vielleicht das beste Rezept für Resilienz (vgl. Kalisch, 2025, S. 206).

Resilienz zeigt sich somit nicht im Ausbleiben von Leid, sondern in der Fähigkeit, Leid zu integrieren und ihm eine sinnvolle Haltung entgegenzusetzen. Diese Perspektive ist insbesondere für die ambulante Familienarbeit von Bedeutung, da viele Belastungen nicht kurzfristig auflösbar sind. Die logotherapeutische Arbeit zielt daher darauf ab, innere Ressourcen zu aktivieren, Selbstwirksamkeit zu stärken und den Blick auf Sinn- und Wertmöglichkeiten zu lenken.

3.5 Verantwortungsübernahme als Ziel logotherapeutischen Handelns

In der Existenzanalyse ist der Mensch frei, frei Stellung zu nehmen, frei, sich zu entscheiden, wie er sich entscheidet. Alle Entscheidung ist Selbstentscheidung und Selbstentscheidung ist Selbstgestaltung. Für seine Entscheidungen ist der Mensch aber auch verantwortlich. Die menschliche Freiheit ist nicht Allmacht und auch nicht mit Willkür identisch (vgl. Frankl, 2024, S. 272 – 273). Verantwortungsübernahme bildet also einen zentralen Zielhorizont logotherapeutischer Interventionen. Verantwortung meint damit die Fähigkeit, auf die je eigene Lebenssituation antwortend Stellung zu beziehen.

In der Logotherapie wird Verantwortung stets personal verstanden. Der Mensch wird eingeladen, seinen Handlungsspielraum wahrzunehmen und bewusst Entscheidungen zu treffen, auch dort, wo äußere Umstände begrenzend wirken. Diese Haltung fördert Autonomie, Selbstachtung und Beziehungsfähigkeit.

Im Kontext der ambulanten Familienarbeit bedeutet dies, Klienten darin zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst, für Beziehungen und für familiäre Rollen zu übernehmen, ohne sie dabei zu überfordern oder moralisch zu bewerten.

Logotherapeutische Interventionen setzen hier an der inneren Haltung an und schaffen Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklungsprozesse.

4 Logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit

Die dargestellten theoretischen Grundlagen bilden das Fundament für logotherapeutische Interventionen. Auf dieser Basis wird aufgezeigt, wie logotherapeutische Haltungen und Methoden konkret in der ambulanten Familienarbeit eingesetzt werden können, um Resilienz zu stärken und Verantwortungsübernahme gezielt zu fördern.

4.1 Logotherapeutische Grundhaltung im Beratungsprozess

Logotherapeutische Interventionen basieren nicht primär auf einzelnen Techniken, sondern auf einer spezifischen Grundhaltung gegenüber dem Menschen. Diese Haltung ist geprägt von der Anerkennung der Geistigkeit des Menschen, der inneren Freiheit und der Verantwortungsfähigkeit jedes Menschen (vgl. Frankl, 2024, S. 243 – 289). In diesem Sinne werden Klienten nicht auf Symptome, Defizite oder problematisches Verhalten reduziert, sondern als Personen verstanden, die trotz belastender Lebensumstände fähig sind, Stellung zu ihrem Leben zu beziehen.

Im Kontext der ambulanten Familienarbeit bedeutet diese Haltung, Familien nicht als „Problemträger“, sondern als Systeme mit vorhandenen Ressourcen und Entwicklungspotenzialen wahrzunehmen. Die logotherapeutische Grundhaltung deckt sich dabei in wesentlichen Punkten mit den im Konzept der Ambulanten Familienarbeit Tirol beschriebenen professionellen Haltungen, insbesondere mit Wertschätzung, Ressourcenorientierung und Autonomieförderung (vgl. SOS-Kinderdorf Österreich, 2017, S. 5).

Zentral ist die konsequente Vermeidung von Reduktionen. Schwierigkeiten, auffälliges Verhalten oder psychische Symptome werden nicht mit der Person gleichgesetzt. Vielmehr wird zwischen dem Menschen und seinen Problemlagen unterschieden, wodurch ein innerer Freiraum eröffnet wird, in dem Verantwortung und Veränderung überhaupt erst möglich werden. Diese Haltung bildet die Grundlage für Resilienz fördernde Prozesse, da sie Selbstachtung, Selbstwirksamkeit und Hoffnung stärkt.

4.2 Methodische Zugänge in der Logotherapie

Auf Basis der logotherapeutischen Grundhaltung kommen unterschiedliche Methoden zum Einsatz, die je nach Situation, Zielsetzung und Belastungslage variabel angewendet werden. In der ambulanten Familienarbeit haben sich insbesondere dialogische, wertorientierte und haltungsfokussierte Methoden als wirksam erwiesen.

4.2.1 Einstellungsmodulation

Die Einstellungsmodulation, so bezeichnet von Elisabeth Lukas, fasst mehrere Gesprächstechniken und Vorgangsweisen der Logotherapie zusammen, wie zum Beispiel den sokratischen Dialog, die Methode des gemeinsamen Nenners und Sinnfindungsgespräche (vgl. Lukas, 2023, S. 114). Die Einstellungsmodulation dient dazu, dem Klienten zu helfen, seine Einstellung zu etwas zu überdenken und zu verbessern. Das kann sowohl etwas Negatives als auch etwas Positives, wie zum Beispiel eine ausgezeichnete Lebensbedingung oder eine wertvolle Ressource sein, die nicht positiv wahrgenommen wird. Durch gezielte, offene Fragestellungen soll der Klient zur eigenen Erkenntnis kommen. Hier greift auch die „Trotzmacht des Geistes“, die den Klienten befähigen kann, ein unabänderliches Leid in eine menschliche Leistung zu verwandeln (vgl. Lukas, 2023, S. 117). Der Beratende unterstützt den Prozess der Selbsterkenntnis und Sinnentdeckung.

In der ambulanten Familienarbeit ermöglicht die Einstellungsmodulation, festgefahrenen Sichtweisen zu hinterfragen, Verantwortungsdiffusion sichtbar zu machen und neue Perspektiven zu eröffnen. Durch das Fragen nach persönlichen Werten, Entscheidungsmöglichkeiten und Haltungen wird die Selbstverantwortung gestärkt, ohne Druck und ohne moralische Bewertung.

4.2.2 Dereflexion und Selbsttranszendenz

Die Dereflexion zielt darauf ab, eine übermäßige Selbstbeobachtung (Egozentrierung, Hyperreflexion) und Problemfixierung und deren Auswirkungen zu reduzieren. Dies stärkt die Selbsttranszendenz. Anstatt Aufmerksamkeit weiterhin auf Symptome oder Defizite zu richten, wird der Blick auf sinnvolle Aufgaben, Beziehungen oder Werte gelenkt, die außerhalb des eigenen Problems liegen (vgl. Lukas, 2023, S. 115).

Durch die Selbsttranszendenz findet der Mensch Sinn im Hinausgehen über sich selbst, etwa in der Verantwortung für andere Menschen oder für eine Aufgabe (vgl. Lukas, 2023, S. 65). In der ambulanten Familienarbeit kann diese Perspektive

besonders wirksam sein, wenn Familien stark um ihre eigenen Belastungen kreisen und der Blick für das Gemeinsame oder Zukunftsgerichtete verloren gegangen ist.

Durch Dereflexion werden Resilienz fördernde Prozesse angestoßen, da der Mensch sich nicht länger ausschließlich als Opfer seiner Umstände erlebt, sondern als Gestalter seines Lebens.

4.2.3 Paradoxe Intention

Die paradoxe Intention nutzt die Freiheit des Menschen, sich auch gegen sich selbst entscheiden zu können, indem sogenannte Erwartungsängste bewusst überspitzt oder ironisch zugespitzt werden. Der Klient wird dazu angehalten, sich das vorzunehmen, wovor er sich fürchtet. Anstelle der Angst soll der heilsame Wunsch treten. Der Klient soll der Angst ins Gesicht lachen und mit Humor Distanz schaffen, von sich selbst abrücken. Diese Fähigkeit des Menschen nennt Frankl die Fähigkeit der Selbstdistanzierung (vgl. Frankl, 2023, S. 244).

In der ambulanten Familienarbeit ist diese Methode mit Zurückhaltung und wohl bedacht einzusetzen, insbesondere in belasteten Familiensystemen. Sie kann jedoch hilfreich sein, um festgefahrenen Dynamiken aufzubrechen, Selbstwirksamkeit zu fördern und humorvolle Distanz zu ermöglichen – stets unter der Voraussetzung einer tragfähigen Beratungsbeziehung.

4.2.4 Wertearbeit

Ziel der Wertearbeit ist es, jene Werte sichtbar zu machen, die das Handeln, Leiden und Entscheiden der Klienten leiten – oft implizit und unbewusst. Diese Werte finden sich in der Gegenwart (was ist mir wichtig), in der Vergangenheit (vergangene Wertbezüge, Frage nach der „besten Zeit“, nach „Geschafftem“), im Gelingenden und auch im Klagen (ein Begreifen, wie es nicht sein soll) (vgl. Batthyány, Lukas, 2020, S. 94 – 95).

In der ambulanten Familienarbeit erweist sich die Wertearbeit als besonders hilfreich, um Motivation, Sinnbezüge und Verantwortungsübernahme zu stärken. Wenn Menschen erkennen, wofür sie Verantwortung tragen wollen, verändert sich häufig auch ihre Haltung gegenüber schwierigen Lebensumständen.

4.2.5 Existenzanalytische Gesprächssequenzen

In der Existenzanalyse geht es im Besonderen um die Eigenart des Menschseins. Sie ist Explikation der Existenz. Aber auch der Mensch selbst expliziert sich. An seinem

Lebenslauf, am seinem werden, kann sein Wesen abgelesen werden (vgl. Frankl, 2024, S. 226). Existenzanalytische Gesprächssequenzen zielen darauf ab, grundlegende Fragen des Menschseins zu reflektieren: Wer bin ich durch meine Geschichte geworden? Wofür möchte ich Verantwortung übernehmen? Welche Haltung will ich zu meinem Leben einnehmen?

Diese Gespräche ermöglichen eine vertiefte Selbstreflexion und unterstützen die Integration biografischer Erfahrungen. Im aufsuchenden Setting der ambulanten Familienarbeit tragen sie dazu bei, familiäre Konflikte nicht ausschließlich auf der Verhaltensebene zu bearbeiten, sondern existenzielle Hintergründe sichtbar zu machen.

4.2.6 Methoden zur Konfliktlösung

Konflikte sind oft auch Thema in belasteten Familiensystemen, die einer Bearbeitung bedürfen, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Methoden für die Bearbeitung von Konflikten in Familien liefert Elisabeth Lukas mit ihrem Modell des dreistufigen Schemas zur Paartherapie (vgl. Lukas, 2025, S. 84 – 107) oder der Checkliste für Gespräche mit Konfliktpartnern (vgl. Lukas, 2025, S. 144 – 148), das durchaus Parallelen zum logotherapeutischen Paarschema aufweist.

4.3 Förderung von Resilienz durch logotherapeutische Interventionen

Logotherapeutische Interventionen fördern Resilienz, indem sie:

- innere Freiräume sichtbar machen,
- Selbstwirksamkeit stärken,
- Sinn- und Wertorientierung ermöglichen und
- Verantwortung als gestaltbaren Handlungsspielraum erfahrbar machen.

Gerade in der ambulanten Familienarbeit, in der viele Belastungen nicht kurzfristig veränderbar sind, liegt der Fokus nicht auf Problembeseitigung, sondern auf der Stärkung der inneren Haltung. Resilienz zeigt sich dabei als Prozess, der durch Beziehung, Sinnorientierung und Verantwortungsübernahme getragen wird.

4.4 Förderung von Verantwortungsübernahme im familiären Kontext

Logotherapeutische Interventionen fördern Verantwortungsübernahme, indem sie:

- Entscheidungsräume sichtbar machen,

- Externalisierungen hinterfragen,
- persönliche Werte als Orientierungspunkt nutzen und
- die Unterscheidung zwischen unveränderbaren Bedingungen und gestaltbaren Haltungen verdeutlichen.

In der ambulanten Familienarbeit bedeutet dies, Klienten darin zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst, für Beziehungen und für familiäre Rollen zu übernehmen, ohne sie zu überfordern. Diese Form der Verantwortungsübernahme wirkt stabilisierend auf das Familiensystem und fördert nachhaltige Veränderungsprozesse.

5 Methodisches Vorgehen im Praxisteil

Die dargestellten logotherapeutischen Interventionen bilden die theoretische Grundlage für den folgenden Praxisteil.

5.1 Auswahl und Beschreibung des Fallmaterials

Der Praxisteil dieser Arbeit basiert auf ausgewählten, anonymisierten Beratungsprotokollen aus der eigenen beruflichen Praxis in der ambulanten Familienarbeit Tirol. Die Fallauswahl erfolgte exemplarisch und orientierte sich an der leitenden Fragestellung der Arbeit. Berücksichtigt wurden Beratungsprozesse, in denen logotherapeutische Interventionen gezielt eingesetzt wurden und in denen Fragen der Resilienz sowie der Verantwortungsübernahme eine zentrale Rolle spielten.

Die ausgewählten Fälle repräsentieren unterschiedliche familiäre Konstellationen und Belastungslagen, um die Anwendung logotherapeutischer Interventionen in verschiedenen Kontexten der ambulanten Familienarbeit nachvollziehbar darzustellen.

5.2 Ethik, Datenschutz und Anonymisierung

Alle im Praxisteil dargestellten Fallbeispiele wurden vollständig anonymisiert. Personenbezogene Daten sowie identifizierende Merkmale wurden verändert oder entfernt, sodass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Familien möglich sind. Die Verwendung der Beratungsprotokolle erfolgt zu wissenschaftlichen Zwecken

im Rahmen dieser Diplomarbeit und unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze der psychosozialen Beratung.

5.3 Vorgehen der qualitativen Analyse

Die Auswertung der Beratungsprotokolle erfolgt mittels einer qualitativen, theoriegeleiteten Analyse. Im Zentrum steht die Frage, wie logotherapeutische Interventionen im Beratungsprozess eingesetzt wurden und welche Wirkungen sie im Hinblick auf Resilienz und Verantwortungsübernahme entfaltet haben.

Die Analyse orientiert sich an zentralen, logotherapeutischen Kategorien wie Freiheit, Verantwortung, Sinnorientierung, Werte sowie Selbsttranszendenz und Selbstdistanzierung.

5.4 Kriterien der logotherapeutischen Auswertung

Die Auswertung der Fallbeispiele erfolgt entlang folgender Kriterien:

- Art und Zielsetzung der eingesetzten logotherapeutischen Interventionen
- Förderung von Resilienz durch Sinn- und Wertorientierung
- Förderung von Verantwortungsübernahme auf individueller und familiärer Ebene
- Veränderungen in Haltung, Selbstwahrnehmung und Handlungsspielräumen
- Grenzen und Herausforderungen der logotherapeutischen Arbeit im aufsuchenden Setting

Diese Kriterien ermöglichen eine strukturierte und nachvollziehbare Verbindung zwischen theoretischem Bezugsrahmen und praktischer Anwendung.

6 Praxisteil: Analyse ausgewählter Beratungsprotokolle

6.1 Fallbeispiel 1: Frau B – Angst, Resilienz, Verantwortung

- Ausgangssituation und Beratungsauftrag

Die Klientin ist Mutter zweier Kinder und befindet sich in einer mehrfach belastenden Lebenssituation, geprägt von biografischen Brüchen, schwierigen Herkunftsbeziehungen, Überforderung im Muttersein sowie psychischen Symptomen in Form von Panikattacken. Schamgefühle gegenüber der Kinder- und Jugendhilfe

sowie alte Abwertungsmuster prägen ihr Leben. Primäres Anliegen der Klientin war zunächst die Reduktion der Panikattacken. Die Beratung war auflagenbezogen.

- Logotherapeutische Problem- und Ressourcenperspektive

Aus logotherapeutischer Sicht zeigte sich eine starke Reduktion der Klientin auf Defizite und Symptome. Verantwortung wurde überwiegend externalisiert („alle anderen sind das Problem“). Gleichzeitig waren aber auch Ressourcen erkennbar, insbesondere im Bereich schöpferischer Werte (kreatives und handwerkliches Tun) sowie Erlebniswerte (Natur, Beziehung zu Tieren). Diese Ressourcen waren jedoch der bewussten Selbstwahrnehmung nur eingeschränkt zugänglich.

- Eingesetzte logotherapeutische Interventionen

Zentral eingesetzt wurden Dereflexion und Selbsttranszendenz, indem der Fokus von den Symptomen auf schöpferische Tätigkeiten und Erlebniswerte gelenkt wurde. Ergänzend kamen wertorientierte Gesprächssequenzen sowie Übungen zur Selbstdistanzierung zum Einsatz (z. B. Arbeit mit Impulskarten, Sinn- und Wertearbeit). Auch existenzanalytische Gespräche kamen zum Einsatz. Ziel war die Unterbrechung der Problemfixierung und die Aktivierung innerer Freiheitsräume.

- Förderung von Resilienz im Beratungsverlauf

Resilienz zeigte sich zunehmend in der Fähigkeit der Klientin, ihre Lebensgeschichte nicht ausschließlich als Defizitgeschichte zu erleben. Durch die bewusste Wahrnehmung schöpferischer Werte stabilisierte sich ihr Selbstbild, was sich auch in einer Reduktion der Symptomfixierung äußerte. Die Klientin entwickelte mehr innere Distanz zu belastenden Emotionen.

- Förderung der Verantwortungsübernahme

Im Verlauf des Beratungsprozesses gelang es der Klientin, schrittweise Verantwortung für ihr eigenes Erleben und Handeln zu übernehmen, insbesondere im Hinblick auf ihr Muttersein. Verantwortung wurde nicht mehr ausschließlich abgewehrt, sondern als gestaltbarer Handlungsspielraum erlebt.

- Reflexion des Beratungsprozesses

Die logotherapeutische Haltung erwies sich als tragfähig, da sie der Klientin erlaubte, ohne moralischen Druck Verantwortung zu entwickeln. Grenzen zeigten sich dort, wo psychische Erkrankungen zusätzlichen therapeutischen Bedarf erforderten.

- Zusammenfassende logotherapeutische Einordnung

Der Fall verdeutlicht, wie logotherapeutische Interventionen zur Stabilisierung, Resilienzförderung und schrittweisen Verantwortungsübernahme beitragen können, auch unter Bedingungen hoher psychosozialer Belastung.

6.2 Fallbeispiel 2: Frau F – Beziehungskrise, Entscheidung, Verantwortung

- Ausgangssituation und Beratungsauftrag

Die Klientin befand sich in einer Partnerschaftskrise, verbunden mit biografischen Belastungen (früher Verlust des Vaters, Missbrauchsvermutungen). Der Beratungsauftrag bestand in der Klärung der Beziehungssituation.

- Logotherapeutische Problem- und Ressourcenperspektive

Die Klientin reduzierte sich stark auf Schuld und Selbstzweifel („ich bin das Problem“). Gleichzeitig zeigten sich ausgeprägte Werte im Bereich Verantwortung für die Kinder, Entwicklung und persönliche Reifung.

- Eingesetzte logotherapeutische Interventionen

Zum Einsatz kamen sokratischer Dialog, wertorientierte Gesprächsführung sowie existenzanalytische Fragen zur Liebesfähigkeit und zur persönlichen Haltung in Beziehungen.

- Förderung von Resilienz im Beratungsverlauf

Resilienz entwickelte sich durch die bewusste Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen und Grenzen. Die Klientin gewann innere Klarheit und Stabilität, unabhängig vom Fortbestand der Beziehung.

- Förderung der Verantwortungsübernahme

Die Klientin übernahm Verantwortung für ihre Entscheidungskompetenz, ohne sich länger über Beziehungserfolg zu definieren.

- Reflexion des Beratungsprozesses

Der logotherapeutische Zugang ermöglichte eine Entlastung von Schuldzuschreibungen und eröffnete einen reifen Umgang mit Ambivalenzen.

- Zusammenfassende logotherapeutische Einordnung

Der Fall zeigt exemplarisch, wie Verantwortungsübernahme nicht im Festhalten, sondern im bewussten Entscheiden besteht.

6.3 Fallbeispiel 3: Frau L – Gewalt, Autonomie, Resilienz

- Ausgangssituation und Beratungsauftrag

Die Klientin ist eine junge Frau im Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter, die in einem hochbelasteten familiären Kontext lebte. Nach der Abschiebung des Vaters übernahm der älteste Bruder eine dominante, kontrollierende und zunehmend gewalttätige Vaterrolle. Die Klientin war mehrfach psychiatrisch behandelt worden und zeigte deutliche Symptome von Überforderung und Angst. Der Beratungsauftrag bestand in der Unterstützung bei Abgrenzung, Förderung von Selbstständigkeit sowie der Vorbereitung eines Auszugs in ein betreutes Wohnsetting.

- Logotherapeutische Problem- und Ressourcenperspektive

Logotherapeutisch zeigte sich eine starke Einschränkung der inneren Freiheit durch Angst, Loyalitätskonflikte und internalisierte Fremdbestimmung. Die Klientin hatte ihre eigene Bedürfnislage weitgehend hinter familiäre Erwartungen zurückgestellt. Gleichzeitig waren deutliche noetische Ressourcen erkennbar, insbesondere in Form von Leistungsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Hoffnung und Verantwortungsbereitschaft für das eigene Leben. Die zentrale Problematik lag weniger in fehlenden Ressourcen als in deren mangelnder Legitimation und bewusster Wahrnehmung.

- Eingesetzte logotherapeutische Interventionen

Zentral eingesetzt wurde eine intensive Wertearbeit, insbesondere die Herausarbeitung von Primärwerten wie Freiheit, Würde, Wahrhaftigkeit und Selbstverantwortung. Ergänzend kamen existenzanalytische Gesprächssequenzen zur Anwendung, die der Klientin halfen, ihre Lebensgeschichte zu reflektieren und ihre Person vom erlebten Leid zu unterscheiden. Durch Selbstdistanzierung wurde die Unterscheidung zwischen äußerer Bedrohung und innerer Haltung gestärkt.

- Förderung von Resilienz im Beratungsverlauf

Resilienz zeigte sich im zunehmenden Mut der Klientin, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Der Umzug in ein betreutes Wohnsetting wirkte stabilisierend und ermöglichte neue Erfahrungen von Selbstwirksamkeit. Die Klientin entwickelte eine innere Haltung, die nicht länger ausschließlich von Angst bestimmt war, sondern von Hoffnung und Zukunftsorientierung getragen wurde.

- Förderung der Verantwortungsübernahme

Die Übernahme von Verantwortung zeigte sich insbesondere in der bewussten Entscheidung, sich aus einem schädigenden, familiären System zu lösen. Verantwortung wurde dabei nicht als Schuld gegenüber der Familie erlebt, sondern als Antwort auf die eigene Lebenssituation. Die Klientin begann, Verantwortung für ihre persönliche Entwicklung und ihren Bildungsweg zu übernehmen.

- Reflexion des Beratungsprozesses

Die logotherapeutische Haltung erwies sich als besonders tragfähig, da sie der Klientin Orientierung bot, ohne sie zu überfordern. Grenzen zeigten sich dort, wo strukturelle Rahmenbedingungen (psychiatrische Vorgeschichte, Abhängigkeiten) zusätzlichen Unterstützungsbedarf erforderten.

- Zusammenfassende logotherapeutische Einordnung

Der Fall verdeutlicht, wie logotherapeutische Wertearbeit Resilienz stärkt und Verantwortungsübernahme gerade in Übergangsphasen des Lebens ermöglicht.

6.4 Fallbeispiel 4: Frau M – Überforderung, Werte, Verantwortung

- Ausgangssituation und Beratungsauftrag

Die Klientin ist Mutter dreier Kinder und lebt in einer komplexen Patchwork-Konstellation. Belastend wirkten konflikthafte Ex-Beziehungen, Loyalitätskonflikte der Kinder sowie Überforderung in der neuen Partnerschaft. Der Beratungsauftrag bestand in der Entwirrung der familiären Dynamiken und der Förderung von Selbstbestimmung.

- Logotherapeutische Problem- und Ressourcenperspektive

Die Klientin zeigte eine hohe Verantwortungsbereitschaft, die jedoch in Selbstüberforderung mündete. Logotherapeutisch war eine Reduktion auf die Rolle der „funktionierenden Mutter“ erkennbar. Gleichzeitig verfügte sie über ausgeprägte noetische Ressourcen, insbesondere Empathiefähigkeit, Liebesfähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion.

- Eingesetzte logotherapeutische Interventionen

Zentral waren existenzanalytische Paargespräche sowie wertorientierte Gesprächsführung. Durch die Unterscheidung zwischen Person und Verhalten wurde eine Entlastung auf Beziehungsebene erreicht. Das dreiteilige Fragenschema nach Lukas unterstützte die Entwicklung von Empathie, Verantwortung und gegenseitigem Entgegenkommen.

- Förderung von Resilienz im Beratungsverlauf

Resilienz zeigte sich in der Fähigkeit der Klientin, trotz anhaltender Belastungen handlungsfähig zu bleiben. Durch das Sichtbarmachen gelingender Erlebnis- und Beziehungswerte konnte eine Stabilisierung des Selbstwertes erreicht werden.

- Förderung der Verantwortungsübernahme

Verantwortungsübernahme wurde differenziert verstanden: Die Klientin lernte, Verantwortung dort zu übernehmen, wo sie wirksam ist, und sich dort abzugrenzen, wo Verantwortung nicht bei ihr lag. Dies führte zu einer deutlichen Entlastung.

- Reflexion des Beratungsprozesses

Die logotherapeutische Haltung erwies sich als hilfreich, um Schuld- und Überforderungsdynamiken zu lösen. Grenzen zeigten sich in der Komplexität der externen Systeme (Ex-Partner, Institutionen).

- Zusammenfassende logotherapeutische Einordnung

Der Fall zeigt, wie logotherapeutische Interventionen Resilienz nicht durch Vereinfachung, sondern durch Klarheit und Werteorientierung fördern.

6.5 Fallbeispiel 5: Frau S – Schicksal, Resilienz, Verantwortung

- Ausgangssituation und Beratungsauftrag

Die Klientin ist 39 Jahre alt und Mutter von vier Kindern aus zwei nicht mehr aufrechten Beziehungen. Zwei der Kinder sind volljährig bzw. nahezu erwachsen, zwei jüngere Kinder leben im gemeinsamen Haushalt. Die Klientin befindet sich in einer fordernden Ausbildungsphase zur Pflegeassistenz. Zusätzlich ist die Familie durch erhebliche psychosoziale Belastungen gekennzeichnet: Beide jüngeren Kinder haben eine ADHS-Diagnose, die Tochter befindet sich zeitweise in stationär-psychiatrischer Behandlung, der Sohn zeigt deutliche schulische Schwierigkeiten. Der Kindesvater der jüngeren Kinder stellt keine verlässliche Ressource dar. Der Beratungsauftrag bestand in der Stabilisierung der Klientin, der Entlastung in der akuten Überforderungssituation sowie in der Entwicklung eines tragfähigen inneren Umgangs mit den chronischen Belastungen und externen Anforderungen

- Logotherapeutische Problem- und Ressourcenperspektive

Logotherapeutisch zeigte sich eine massive Überlastung der Klientin, verbunden mit Hilflosigkeit, Schuldgefühlen und der wiederkehrenden Selbstzuschreibung, als Mutter zu versagen. Die Klientin war stark auf Symptome, Diagnosen und äußere Bewertungen (Schule, Medizin, Institutionen) fokussiert und erlebte sich in einem permanenten Reaktionsmodus.

Gleichzeitig waren deutliche noetische Ressourcen erkennbar: eine hohe Liebes- und Fürsorgefähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Durchhaltevermögen sowie eine ausgeprägte Werteorientierung in Bezug auf Familie, Beziehung und berufliche Entwicklung. Die begonnene Ausbildung stellte eine zentrale Ressource dar, da sie Autonomie, Selbstwirksamkeit und Zukunftsperspektive eröffnete

- Eingesetzte logotherapeutische Interventionen

Im Beratungsverlauf kamen vor allem existenzanalytische Gesprächssequenzen, Wertarbeit sowie Interventionen zur Selbstdistanzierung zum Einsatz. Ein zentraler Fokus lag auf der Unterscheidung zwischen schicksalhaften Gegebenheiten (Diagnosen der Kinder, institutionelle Abläufe, begrenzte Unterstützung durch den Kindesvater) und jenen Bereichen, in denen Freiheit und Gestaltung möglich sind. Durch konsequente Arbeit mit der Dimensionalontologie und der Pathoplastik wurde die Reduktion der Kinder auf ihre Diagnosen unterbrochen. Ergänzend wurde mittels

Problemhierarchie nach Böschemeyer gearbeitet, um die Hauptlasten (Hilflosigkeit, Umgang mit dem Sohn, Selbstzweifel als Mutter) klar zu strukturieren und emotional zu entlasten

- Förderung von Resilienz im Beratungsverlauf

Resilienz zeigte sich im Verlauf des Beratungsprozesses in der zunehmenden Fähigkeit der Klientin, die chronische Belastung nicht mehr ausschließlich als persönliches Scheitern zu deuten, sondern als Lebenssituation mit schicksalhaften Anteilen. Die Anerkennung des eigenen Leidens als „Leistung“ im Sinne der logotherapeutischen Auseinandersetzung mit der tragischen Trias führte zu einer spürbaren inneren Stabilisierung.

Durch die bewusste Fokussierung auf bereits Bewältigtes („nicht ertrunken“) sowie auf gelingende Erfahrungen in Ausbildung und Beziehung wurde das Vertrauen in die eigene Tragfähigkeit gestärkt. Resilienz zeigte sich hier als Haltung des Aushaltens, Annehmens und sinnorientierten Weitergehens trotz unveränderbarer Umstände.

- Förderung der Verantwortungsübernahme

Die Verantwortungsübernahme der Klientin entwickelte sich weg von einer überfordernden, schulzentrierten Selbstzuschreibung hin zu einer differenzierten Antwortfähigkeit. Verantwortung wurde zunehmend dort übernommen, wo tatsächlicher Handlungsspielraum bestand: in der liebevollen Begleitung der Kinder, in der eigenen Selbstfürsorge sowie in der konsequenten Verfolgung der beruflichen Ausbildung.

Gleichzeitig wurde Verantwortung bewusst begrenzt, indem die Klientin lernte, schicksalhafte Aspekte nicht länger als persönliches Versagen zu interpretieren. Diese Differenzierung stellte einen wesentlichen Schritt zur Entlastung und zur Stärkung der Selbstachtung dar.

- Reflexion des Beratungsprozesses

Der logotherapeutische Ansatz erwies sich in diesem Fall als besonders tragfähig, da er der Klientin ermöglichte, in einer langfristig belastenden Situation Halt zu finden, ohne unrealistische Lösungsversprechen zu machen. Die konsequente Anerkennung von Leid, gepaart mit der Betonung innerer Freiheit, wirkte stabilisierend und würdigend.

Grenzen logotherapeutischer Arbeit zeigten sich dort, wo strukturelle Entlastung nur

begrenzt möglich war und institutionelle Prozesse nicht beeinflussbar blieben. Dennoch konnte die innere Haltung der Klientin nachhaltig gestärkt werden.

- Zusammenfassende logotherapeutische Einordnung

Der Fall Frau S verdeutlicht exemplarisch, wie logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit zur Stärkung von Resilienz beitragen können, ohne Leid zu bagatellisieren. Verantwortungsübernahme zeigt sich hier nicht im „Funktionieren“, sondern in der bewussten, wertorientierten Haltung gegenüber einem fordernden Lebensschicksal. Damit leistet der Fall einen zentralen Beitrag zur Beantwortung der leitenden Fragestellung dieser Arbeit

7 Diskussion der Ergebnisse

7.1 Zusammenführung von Theorie und Praxis

Die Analyse der fünf Fallbeispiele zeigt deutlich, dass logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit einen tragfähigen theoretisch-praktischen Bezugsrahmen bieten, um Menschen in hochbelasteten Lebenssituationen zu begleiten. In allen Fällen wurde sichtbar, dass nicht primär die Reduktion von Symptomen oder die rasche Lösung äußerer Probleme im Vordergrund stand, sondern die Stärkung der inneren Haltung der Klientinnen.

Die theoretischen Grundannahmen der Logotherapie, Freiheit, Verantwortung, Sinnorientierung und Werte, konnten im Praxisteil konkret umgesetzt und wirksam gemacht werden. Die Fallanalysen verdeutlichen, dass logotherapeutisches Arbeiten gerade dort ansetzt, wo äußere Rahmenbedingungen nur begrenzt veränderbar sind, und damit eine wesentliche Ergänzung zu anderen psychosozialen Interventionsformen darstellt.

7.2 Beantwortung der leitenden Fragestellung

Die leitende Fragestellung dieser Arbeit lautete:

Wie können logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit zur Stärkung der Resilienz und zur Förderung der Verantwortungsübernahme beitragen?

Auf Basis der analysierten Beratungsprozesse lässt sich festhalten, dass logotherapeutische Interventionen in mehrfacher Hinsicht wirksam sind:

Erstens tragen sie zur Stärkung der Resilienz bei, indem sie Klienten dabei unterstützen, sich nicht ausschließlich über Leid, Symptome oder äußere Zuschreibungen zu definieren. Resilienz zeigte sich in allen Fällen weniger als Belastungsfreiheit, sondern als Fähigkeit, Leid zu integrieren, inneren Halt zu finden und handlungsfähig zu bleiben.

Zweitens fördern logotherapeutische Interventionen die Übernahme von Verantwortung, verstanden als Antwortfähigkeit auf die jeweilige Lebenssituation. Verantwortung wurde nicht moralisch eingefordert, sondern über Werteklärung, Sinnorientierung und die Unterscheidung von Freiheit und Schicksal erschlossen. In allen Fällen führte dies zu einer Entlastung von Schuldgefühlen und zu einer realistischen, differenzierten Selbstverantwortung.

Damit kann die leitende Fragestellung dahingehend beantwortet werden, dass logotherapeutische Interventionen einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Stabilisierung von Familien leisten, indem sie innere Ressourcen aktivieren und verantwortliches Handeln ermöglichen.

7.3 Zentrale Wirkfaktoren logotherapeutischer Interventionen

Aus der fallübergreifenden Analyse lassen sich mehrere zentrale Wirkfaktoren identifizieren:

Ein wesentlicher Wirkfaktor ist die logotherapeutische Grundhaltung, die den Menschen konsequent als Person mit Würde, Freiheit und Verantwortungsfähigkeit anspricht. Diese Haltung wirkte in allen Fällen entlastend und beziehungsstiftend, insbesondere im aufsuchenden Setting der ambulanten Familienarbeit.

Ein weiterer Wirkfaktor ist die Werteorientierung. Die bewusste Auseinandersetzung mit Primär- und Sekundärwerten ermöglichte es den Klienten, Motivation, Sinn und Orientierung wiederzugewinnen, auch in Situationen chronischer Überforderung.

Darüber hinaus erwies sich die Unterscheidung zwischen schicksalhaften Bedingungen und gestaltbaren Handlungsspielräumen als zentral. Diese Differenzierung schuf innere Klarheit, reduzierte Überforderung und eröffnete realistische Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme.

7.4 Möglichkeiten und Grenzen logotherapeutischer Arbeit

Die Fallbeispiele zeigen deutlich die Möglichkeiten logotherapeutischer Interventionen in der ambulanten Familienarbeit: Sie bieten Halt in Krisen, fördern Selbstachtung und

ermöglichen nachhaltige Entwicklungsprozesse auch unter schwierigen äußeren Bedingungen.

Gleichzeitig wurden auch Grenzen sichtbar. Logotherapie kann strukturelle Defizite, institutionelle Engpässe oder akute psychische Erkrankungen nicht ersetzen. In mehreren Fällen war eine ergänzende psychotherapeutische oder psychiatrische Unterstützung notwendig und fachlich geboten. Logotherapeutisches Arbeiten entfaltet seine Wirkung daher besonders im Zusammenspiel mit anderen professionellen Hilfesystemen.

7.5 Zusammenfassende Einordnung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Resilienz und zur Förderung von Verantwortungsübernahme leisten. Die Verbindung von theoretischer Grundlage und praxisnaher Anwendung zeigt, dass Logotherapie nicht nur ein beratungspsychologischer Ansatz ist, sondern eine tragfähige Haltung für die professionelle Begleitung von Multi-Problem-Familien.

8 Schlussfolgerung und Ausblick (Conclusio)

8.1 Bedeutung der Logotherapie für die ambulante Familienarbeit

Die Ergebnisse dieser Arbeit unterstreichen die besondere Eignung logotherapeutischer Haltungen und Methoden für die ambulante Familienarbeit. Gerade im aufsuchenden Setting, das von Nähe, Komplexität und institutionellen Rahmenbedingungen geprägt ist, bietet die Logotherapie eine Orientierung, die über reine Problemlösungsstrategien hinausgeht.

Die konsequente Sinn- und Werteorientierung unterstützt Fachkräfte dabei, auch in chronisch belastenden Familiensituationen handlungsfähig zu bleiben und den Blick auf Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten zu richten. Gleichzeitig ermöglicht die logotherapeutische Perspektive eine klare professionelle Abgrenzung, da Verantwortung nicht vorschnell übernommen oder externalisiert wird, sondern dort verortet bleibt, wo sie sinnvoll und tragfähig ist.

8.2 Selbstreflexion

Die Auseinandersetzung mit der Logotherapie und die theoriegeleitete Reflexion der eigenen beruflichen Praxis führten zu einer vertieften Klärung des eigenen Selbstverständnisses als Beraterin im Feld der ambulanten Familienarbeit. Insbesondere das logotherapeutische Menschenbild hat die eigene Haltung nachhaltig geprägt.

In der praktischen Arbeit zeigte sich, dass die bewusste Unterscheidung zwischen Person und Problem sowie zwischen schicksalhaften Bedingungen und gestaltbaren Handlungsspielräumen nicht nur für Klienten entlastend wirkt, sondern auch für die beratende Fachkraft. Die logotherapeutische Haltung ermöglicht es, Mitgefühl zu leben, ohne in Überidentifikation oder Hilflosigkeit zu geraten.

Darüber hinaus führte die Auseinandersetzung in dieser Arbeit zu einer erhöhten Sensibilität für eigene Grenzen, Erwartungen und Verantwortlichkeiten. Die Arbeit mit existenziellen Themen wie Leid, Schuld, Freiheit und Verantwortung erfordert eine kontinuierliche Selbstreflexion sowie die Bereitschaft, die eigene Haltung immer wieder zu überprüfen. Logotherapie bietet hierfür nicht nur methodische Werkzeuge, sondern eine innere Orientierung, die auch in herausfordernden Beratungssituationen trägt.

8.3 Grenzen der Arbeit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit basiert auf einer begrenzten Anzahl an Fallbeispielen aus der eigenen beruflichen Praxis und erhebt keinen Anspruch auf Generalisierbarkeit. Die qualitative Analyse erlaubt jedoch vertiefte Einblicke in Wirkmechanismen logotherapeutischer Interventionen und eröffnet Anknüpfungspunkte für weiterführende Überlegungen und Praxisentwicklung.

Für zukünftige Arbeiten wäre es sinnvoll, logotherapeutische Interventionen in der ambulanten Familienarbeit auch im interdisziplinären Vergleich zu untersuchen oder mit anderen Beratungsansätzen zu kombinieren. Ebenso könnte die Wirkung logotherapeutischer Haltung auf die Resilienz der Fachkräfte selbst stärker in den Fokus rücken.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Logotherapie und Existenzanalyse einen wertvollen Beitrag zur professionellen Begleitung von Familien in belastenden Lebenssituationen leisten. Sie stärken nicht nur die Resilienz und

Verantwortungsübernahme der Klienten, sondern unterstützen auch die beratende Fachkraft darin, ihre Arbeit sinnorientiert, würdevoll und nachhaltig zu gestalten.

Literaturverzeichnis

- Batthyány, A., & Lukas, E. (2020). Logotherapie und Existenzanalyse heute: Eine Standortbestimmung. Tyrolia.
- Böschemeyer, U. (2020). Der innere Gegenspieler: Wie man ihn findet und überwindet. Ecowin.
- Frankl, V. E. (2009). ...trotzdem Ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager (17. Aufl.). Penguin.
- Frankl, V. E. (2024). Wer ein Warum zu leben hat: Lebenssinn und Resilienz (6. Aufl.). Beltz.
- Frankl, V. E. (2023). Ärztliche Seelsorge: Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse (12. Aufl.). dtv.
- Kalisch, R. (2025). Der resiliente Mensch: Wie wir Krisen erleben und bewältigen (5. Aufl.). Piper.
- Lukas, E. (2025). Den ersten Schritt tun: Konflikte lösen, Frieden schaffen. Butzon & Bercker.
- Lukas, E. (2023). Lehrbuch der Logotherapie: Menschenbild und Methoden (5. aktualisierte und ergänzte Aufl.). Profil Verlag.
- Rothe, M. (2015). Sozialpädagogische Familien- und Erziehungshilfe: Das Arbeitsbuch. Kohlhammer.
- SOS-Kinderdorf Österreich. (2017). Konzept Ambulante Familienarbeit Tirol (AFA). Unveröffentlichtes internes Dokument.
- Wolf, K. (2015). Sozialpädagogische Interventionen in Familien (2. überarb. Aufl.). Beltz Juventa.

Anhang

1. Beratungsprotokoll Frau B

BERATUNGSPROTOKOLL

KLIENTIN Frau B

1.-2. Beratung

DATUM: 14. Jänner 2025

UHRZEIT: 13:00-14:40 Uhr

BIOGRAFISCHE DATEN:

30 Jahre alt, hat zwei Kinder (Sohn 10 Jahre, Tochter 8 Jahre), in einer Beziehung (nicht mit den Vätern der Kinder), sie hatte in der Vergangenheit eine Abtreibung (zwischen den beiden Kindern), sie wollte nie Mama sein, beide Schwangerschaften waren ungewollt, die Tochter hätte sie abgetrieben, wenn sie nicht zu spät erfahren hätte, dass sie schwanger ist. Sie hat selber eine Lernschwäche, auch ihre Mutter wurde sehr jung selber Mutter, war alleinstehend. 10 Jahre jüngere Schwester der Klientin, die von der Klientin umsorgt werden musste. Die Lehre und Führerschein wurden nachgeholt, als der Sohn schon auf der Welt war. Die Mutter wurde auch von der Kinder- und Jugendhilfe unterstützt. Klientin tat sich mit dieser Hilfestellung sehr schwer.

PROBLEMSTELLUNG:

Scham über die Unterstützung durch die Kinder- und Jugendhilfe. Die Mutter ist dominant, viel Kritik und Abwertungen, erwartet von der Klientin Unterstützung. Ihre Beziehung zum Partner: sie dominiert, sie sind seit 7 Jahren zusammen, sie wertet ihn ab, er kann nichts richtig machen – sie wiederholt das Verhalten der Mutter. „Alle anderen sind das Problem“ – Klientin selbst hat kein Problem. „Alle anderen“ sind auch die Schule, die Gesellschaft, vermeintliche Freund:innen. Niemand will ihr etwas Gutes. „Aber sie gibt so viel Gutes.“ Panikattacken.

Klientin ist in regelmäßiger psychiatrischer Behandlung; da krankheitswertig – zusätzliche psychotherapeutische Behandlung wurde im Augenblick ausgesetzt.

AUFTRAG:

Klientin ist verpflichtet, diese Beratung in Anspruch zu nehmen.

Zunächst hätte Klientin nur den Wunsch, die Panikattacken in den Griff zu bekommen.

RESSOURCEN:

Sympathische Art, „kann eigentlich gut mit Menschen“, redet offen, kreativ

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Vertrauens- und Beziehungsaufbau – aufsuchende Beratung – Klientin ist zunächst sehr ablehnend, verschob häufig den Erstkontakt.

Wechseldiagnostik: Klientin kann authentische, echte Rückmeldung über ihr kreatives Sein (Handwerk, bastelt Schönes, Gartengestaltung, handwerklich sehr geschickt – kann Auto reparieren, ihre Mutter hatte Mechanikerlehre nachgeholt, dort hatte die Klientin viel mitgelernt).

Betonung der schöpferischen Werte. Das Schöpferische ist ein wichtiger Wert, der die Klientin stabilisiert. Dereflexion – Selbsttranszendenz.

3. – 4. Beratung

DATUM: 21. Jänner 2025

UHRZEIT: 13:00-14:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Sprunghafte Klientin in Bahnen lenken, um zu stabilisieren, Halt zu geben – und die Beziehungsarbeit zu festigen:

Arbeit mit Impulskarten

Ziel: Emotionen in Sprache fassen – Selbstdistanzierungsfähigkeit aktualisieren.

Traurigkeit als Hauptthema.

Traurig über Versäumtes, über Unzulänglichkeit (stark übergewichtig), Sohn wird in der Schule gemobbt – die Ungerechtigkeit in dieser Welt wird von der Klientin sehr schwerenommen. Anfällig für Verschwörungstheorien.

Ziel: Festigung der Verwurzelung

Wo tankt die Klientin Kraft? In der Natur – Erlebniswerte
Tierliebe: Hund – Trainings mit dem Hund, Aufpassen auf Tiere der Mutter, mit
Pferden aufgewachsen.
Werte herausarbeiten.

5. – 6. Beratung

DATUM: 4. Februar 2025

UHRZEIT: 13:00-14:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Thema: eigenes Mama-Sein – Stopp der Reduzierung der Kinder –
Dimensionalontologie – die Kinder sind mehr als ihr Verhalten – Pathoplastik nach
Frankl

Das eigene Lebensthema finden - Den roten Faden im Leben entdecken – nach
Boglarka Hadinger

1. E: Sinn der Übung (Sinn = Werte = Grundpersönlichkeit)
2. Das Kind von damals (6-8 Jahre)
Beschreiben lassen, bis das Kind „lebt“.
3. Ein Lieblingsort („wo waren Sie immer wieder gerne?“)
Beschreiben lassen, bis der Ort „lebt“. (Sinne!)
4. Lieblingsspiel/Lieblingstätigkeit (was, wo, wie, welche Rolle?)
Beschreiben lassen, bis die Szene „lebt“. (Sinne, Körpergefühl!).
5. Was war dabei schön? (schön=wichtig, wichtig=Wert) evtl. ein zweites Spiel

7. – 8. Beratung

DATUM: 11. Februar 2025

UHRZEIT: 13:00-14:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Fortsetzung: Das eigene Lebensthema finden - Den roten Faden im Leben
entdecken – nach Boglarka Hadinger

6. 1 Tagtraum (was wolltest Du werden?) Wer hat Dich fasziniert?
Beschreiben lassen, bis die Figur „lebt“.
7. Was war hier schön? (schön=wichtig, wichtig=Wert)
8. Zu 4 & 6: Welche Fähigkeiten waren dazu nötig? (Fähigkeiten = Ressourcen heute)

9. – 10. Beratung

DATUM: 18. Februar 2025

UHRZEIT: 13:00-14:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

9. Zusammenfassung

Was schon immer wichtig war, frühesten Fähigkeiten, Anlagen, Eigenschaften.

Was leben Sie heute?

Was soll noch realisiert werden? Was will zukünftig noch leben?

Herausforderung? Mut, Kreativität!

Welche Unterstützung ist notwendig?

Notfallkoffer packen – was kann ich mitnehmen? Was ist noch offen?

Rückfallprophylaxe

ABSCHLUSS

2. Beratungsprotokoll Frau F

B E R A T U N G S P R O T O K O L L

KLIENTIN Frau F

1.-2.Beratung

DATUM: 12. September 2025

UHRZEIT: 10:00-11:40 Uhr

BIOGRAFISCHE DATEN:

31 Jahre alt, geschieden, in neuer Partnerschaft, zwei Töchter (6, 10 aus erster Ehe), in Ausbildung für Hortassistentin

PROBLEMSTELLUNG:

Ausbildung – entwicklungspsychologische Impulse aus den Seminaren – Verwandte brachte das Gerücht ein, dass die Klientin von ihrem (schon verstorbenem) Großvater missbraucht worden sei. Klientin hat keine Erinnerungen, sie durfte nie zu ihrem Opa gehen, ihre Geschwister (zwei jüngere Brüder) schon.

Mit neuem Partner Beziehungsprobleme – Klientin kann schwer Nähe zulassen – nimmt schwer Hilfe an (Klientin ist es bewusst) – Probleme in der Kommunikation. Bei den Kindern kann die Klientin Nähe gut zulassen (ist ihr auch wichtig). Partner reagiert zunehmend aggressiver – verbal aggressiv – Strategie wäre: ihn zu verlassen. (seit einem Jahr mit dem Partner zusammenwohnend)

Seit der Scheidung ist der Klientin viel weggebrochen, ihre Ursprungsfamilie war früher eine Ressource. Klientin hat die Sicht „sie selbst sei das Problem“. Vater hat sich suizidiert als Klientin im Alter von 3 Jahren, Mutter psychisch erkrankt – kein gutes Verhältnis.

AUFTRAG:

Entscheidung, wie es mit der Beziehung weiterlaufen soll. Entlastung.

Opa, Missbrauchsvermutung – **krankheitswertig – Überweisung an Psychotherapie**

RESSOURCEN:

Kinder, Ausbildung – Entfaltung – neue Perspektiven, sehr strukturiert,

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Vertrauens- und Beziehungsaufbau, Klientin erzählt benommen von den Missbrauchsvermutungen durch den Opa – Klientin ist umgehend bereit, zu diesem Thema Psychotherapie in Anspruch zu nehmen.

Beziehungsprobleme: Wechseldiagnostik – Positives in der Partnerschaft: gut läuft, alles mit den Kindern – sind sich einig in der Erziehung und mit Konsequenzen. Probleme auf der Paarebene.

Stopp der Reduzierung des Partners – (auf nur Stief-Vater-Sein).

Liebesbeziehung – existenzanalytische Gespräche

3.- 4. Beratung

DATUM: 19. September 2025

UHRZEIT: 10:00-11:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Was wünsche ich mir in einer tragenden Liebesbeziehung?

Metapher: Land hinter der Barriere oder auch Klimtblick

In wen möchte ich mich als liebende Frau hinein entwickeln?

Was fehlt im Augenblick?

Finale Vorleistung - Was bin ich bereit einzubringen?

Problemhierarchie nach Uwe Böschemeyer:

Was ist die größte Last? Die zweitgrößte Last? Die drittgrößte Last?

„Es geht mir so schlecht.“ BÜHNE DER GEFÜHLE nach Boglarka Hadinger /Schulz von Thun:

„Auftretende Gefühle“: Ent-Täuschung, Unruhe, Angst, Fluchtgedanken, Hilflosigkeit Klientin stark demotiviert; nicht aufgetreten sind Groll oder Wut – was überraschend war.

Erwartungen – frustrieren: Wünsche noch nicht zugänglich.

5.- 6. Beratung

DATUM: 3. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-11:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Gespräch mit Frau Ent-Täuschung: Schutzverhalten kann verbalisiert werden.

Angst vor Nähe - Vorteile des Abstandes – Trauer Verlust des Vaters – Chronifizierung

Fantastischer Dialog: Was der verstorbene Vater sich für die Klientin heute wünscht?

Erhöhung der Liebesfähigkeit - Interesse – echtes Interesse leben (allgemein).

Überforderung - Burnout? Gegenwartsschrumpfung – Sinnwahrnehmungstraining: mehr im Hier und Jetzt sein.

Wertearbeit

7.- 8. Beratung

DATUM: 17. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-11:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Flucht aus der Beziehung – welcher Preis ist dafür zu zahlen?

Welcher Wert würde dadurch gehoben werden? „freier Sein“ = Ausrichtung auf einen Primärwert

Realimagination: Wo habe ich mein Freisein-Können schon gelebt? - Vor zwei Monaten auf einer Hochzeit – gut gefühlt: Heben der Schätze: (die 30jährige, freie Frau) gelöst gefühlt, weil... mit Freundinnen, mit Menschen Spaß haben.

9.- 10. Beratung

DATUM: 31. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-11:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Ziel der Beratung: Einzigartigkeit – Einmaligkeit spüren und verstärken

- Zuletzt richtig gefreut habe ich mich ...
- Was ich wirklich zum Leben brauche, ist ...
- Wenn ich mehr Zeit hätte, würde ich ...
- Mein größter Wunschtraum ist ...
- Etwas, worauf ich stolz bin, ist ...
- Wenn ich die Meinung anderer nicht so wichtig nähme, würde ich ...

- Wenn ich nicht solche Angst hätte, würde ich ...
- Am besten ist es mir ergangen, als ich ...
- Mein größtes Versäumnis ist ...
- Das größte Geschenk für mich war, als ...
- Mir gelingt manchmal ...

Kann Klientin gut beantworten – Selbstwert kann gehoben werden.

11.- 12. Beratung

DATUM: 14. November 2025

UHRZEIT: 10:00-11:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Was hat vom letzten Mal besonders nachgewirkt?

Existenzanalytische Gespräche über das Leben:

- Nicht missen möchte ich ...
- Es stimmt mich fröhlich, wenn ...
- Als besonders wohltuend erlebe ich ...
- Genießen kann ich, wenn ich ...
- Wenn ich drei Wünsche frei hätte ...
- Ich fühle mich lebendig, wenn ich ...
- Mir ist klarer geworden, ...
- Ich habe Sehnsucht nach ...
- Es geht mir besser, wenn ...

Zusammenfassung – Notfallkoffer – Rückfallprophylaxe

ABSCHLUSS

3. Beratungsprotokoll Frau L

B E R A T U N G S P R O T O K O L L

KLIENTIN Frau L

1.-2. Beratung

DATUM: 13. Jänner 2025

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

BIOGRAFISCHE DATEN:

18 Jahre alt, geht in die Schule, 2. Klasse, HBLA, drei ältere Brüder (20, 23, 25 Jahre alt), sie lebt mit den Brüdern bei ihrer Mutter, Vater wurde letztes Jahr nach Russland abgeschoben

PROBLEMSTELLUNG:

Der älteste Bruder (25) hat die Rolle des Vaters übernommen, ist gegenüber der Klientin sehr streng, erwartet von ihr viel Haushaltsverpflichtungen, kontrolliert sie, ist körperlich gewalttätig geworden. Mehrere psychiatrische Aufenthalte.

AUFTRAG:

Unterstützung bei der Abgrenzung, Selbstständigkeit, Auszug aus der elterlichen Wohnung (in ein betreutes Wohnen)

Klientin ist in Psychotherapeutischer Behandlung.

RESSOURCEN:

Sehr freundliche junge Frau, sehr schlau, intelligent – das Schulische ist der Klientin zuzutrauen

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Vertrauens- und Beziehungsaufbau, die Klientin erzählt von den Schwierigkeiten mit dem älteren Bruder, der auch gewalttätig ist – Klientin vermisst den abgeschobenen Vater nicht – kein Kontakt.

Wechseldiagnostik: kommt in der Schule zurecht; pflegt Freundschaften

3.- 4. Beratung

DATUM: 27. Jänner 2025

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Umzug in ein betreutes Wohnen – Klientin blüht auf.

Wertearbeit:

Primärwerte nach Uwe Böschemeyer:

Liebe, Freiheit, Verantwortung für sich und andere

Mut, Hoffnung, Vertrauen

Güte, Versöhnung, Wahrhaftigkeit

Echtheit, Offenheit, Geduld

Verlässlichkeit, Treue, Gerechtigkeit

Klarheit, Weisheit, Religiosität

alles, was für Menschen wertvoll sein kann

Sekundärwerte:

Leistung, Fleiß, Zuverlässigkeit

Durchhaltevermögen, Pünktlichkeit, Ordentlichkeit

5.- 6. Beratung

DATUM: 17. Februar 2025

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Reflexion, Zusammenfassung, Notfallkoffer, wenn Stress mit dem Bruder.

Existenzielle Bilanz: Wer bin ich durch meine Geschichte geworden?

Gelingendes zusammenfassend heben.

ABSCHLUSS

4. Beratungsprotokoll Frau M

B E R A T U N G S P R O T O K O L L

KLIENTIN Frau M

1. Beratung

DATUM: 1. Juni 2024

UHRZEIT: 15:00-15:50 Uhr

BIOGRAFISCHE DATEN:

29 Jahre alt, geschieden, drei Kinder (Mädchen 3 Jahre alt, Sohn 5 Jahre alt, Mädchen 10 Jahre alt), wohnt seit März 2024 zusammen mit Lebenspartner (der auch Vater von drei Kindern im ähnlichen Alter ist), zwei jüngere Geschwister (Schwester 1996 & Bruder 1998 geboren), Mutter lebt noch (Kontakt sehr brüchig – psychisch nicht so fit – Borderline Diagnose vermutet) – Vater suizidierte sich, als Klientin 4 Jahre alt war – Mutter ging in neue Partnerschaft, Stiefvater übernahm die Vaterrolle für die Klientin. Die Klientin musste sich häufig um die jüngeren Geschwister kümmern – häufige Umzüge, Orts- und Schulwechsel.

PROBLEMSTELLUNG:

Die Klientin ist mit der aktuellen Situation überfordert. Schmerzvolle Verbindung zum geschiedenen Mann, Vater der Kinder. Vater der Kinder entwertet über die Kinder sehr stark die Klientin, somit sind die Kinder in einem ständigen Loyalitätskonflikt – größere Herausforderungen mit der ältesten Tochter, 10 Jahre. Zusätzliche Probleme mit der Patchwork-Familie – die Ex-Partnerin des Lebensgefährten ist immer wieder dominant im Familiengeschehen – daraus ergeben sich Probleme mit dem neuen Lebenspartner, der ebenfalls überfordert ist.

AUFTAG:

Entwirrnisse und Entlastung, verbesserte Selbstbestimmung.

RESSOURCEN:

Liebt die Mutterrolle – hohes empathische Fähigkeiten (Bedürfnisse der Kinder werden klar wahrgenommen) – ist bereit Hilfe anzunehmen – sehr offenes, sympathisches Wesen – klare Kommunikation - ist bereit Neues zu probieren.

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Vertrauens- und Beziehungsaufbau, Klientin erzählt von den belastenden familiären Herausforderungen, dass die 10jährige Tochter immer sehr verschreckt aus den Wochenend-Treffen mit dem leiblichen Vater zurückkommt. Aktuell auch große Probleme mit der Ex-Partnerin des Lebensgefährten, wodurch sich die Liebesbeziehung etwas verdunkelt hat.

Wechseldiagnostik: Gelungenes/Schätze heben: Erlebniswerte innerhalb der Familie – gutes Essen gekocht, Spaß beim Spielen, alle sechs Kinder vertragen sich untereinander sehr gut, nehmen diese herausfordernde Situation gut an. Bereitschaft der Zusammenarbeit zwischen den Liebespartnern.

2. – 3. Beratung

DATUM: 6. Juni 2024

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Ziel: Verstrickungen auf den Grund gehen – wo gehören Probleme hin? Was ist Elternseite? Was ist Liebespaar? Was gehört zu den Problemen Ex-Beziehungen?

Genogramm

Klarheit – Unklarheit – Noopsychischer Antagonismus:

Wo ist Abgrenzung notwendig?

Womit muss sich die Klientin auseinandersetzen?

Welche Probleme gehören in die Verantwortung des Lebenspartners?

Wertearbeit

4. - 5.Beratung

DATUM: 18. Juni 2024

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Existenzanalytisches Gespräch:

Stopp der Reduzierungen/Unterschied Verhalten & Person

Ausgangsthema: die drei Kinder des Partners verhalten sich „auffällig“ (körperlich aggressiv gegenüber den eigenen Kindern) – einfordern von Zuwendung, Liebe.

Ziel: Stopp der Psychodynamik

Was kann vom Partner, leiblicher Vater, übernommen werden – einüben einer klaren Kommunikation – welche Hilfsangebote können genutzt werden? Rainbows & Kinderbühne?

Jüngste Tochter des Partners – Verdacht auf ADHS -.Diagnostik wird angestrebt.

Wechseldiagnostik: Gelungenes trotz aller Erschwernisse – schöne gemeinsame Erlebnisse – Trotzmacht des Geistes: Zusammenhalt trotz allem.

6. - 7. Beratung

DATUM: 4. Juli 2024

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Paargespräche – Dreiteiliges Frageschema nach Elisabeth Lukas

Bestimmte Konfliktsituation wird geschildert – der Zündstoff für die gegenseitigen Kränkungen:

Lebensgefährte ist dadurch frustriert, er erkennt die Überforderung der Klientin – hat aber das Gefühl, „nichts passt, wie er es macht“. Auch in Bezug auf die Kinder, „dass er nicht richtig reagiert“.

Klientin fühlt sich unverstanden, sie zweifelt an der Beziehung, ist überfordert, stellt Entscheidungen in Frage, ob sie richtig waren.

Existenzanalytische Gespräche zum Gelingenden, gelebte Erlebniswerte, schöpferische Werte. Schätze der Vergangenheit gehoben. Waren bereits ein Paar als Jugendliche – trennten sich – beim jetzigen Wieder-Kennenlernen tat es ihnen leid, dass sie nicht zusammengeblieben waren.

8. - 9. Beratung

DATUM: 11. Juli 2024

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Fortsetzung der Paargespräche – dreiteiliges Frageschema nach Elisabeth Lukas:

STUFE 1 – EINFÜHLEN IN DIE ANDERE PERSON

- a) Was meinen Sie, warum sich Ihre Frau so unverstanden fühlt?
- b) Was meinen Sie, warum sich Ihr Mann so frustriert fühlt?
- c) KONTROLLFRAGE AN BEIDE

Ist das, was Ihr Partner/Ihre Partnerin vermutet hat, richtig?

STUFE 2 – EIGENE FREIHEIT, MÖGLICHKEITEN DES EIGENEN

ENTGEGENKOMMENS

- a) „*Können Sie sich für den Fall, dass Sie beide wieder in eine ähnliche Konfliktsituation geraten sollten, eine persönliche Möglichkeit ausdenken, die verhindern würde, dass Ihre Frau so stark getroffen wird? Sehen Sie irgendeinen Schritt in Richtung Kränkungsvermeidung, den Sie selber tun könnten?*“
- b) „*Können auch Sie eine Möglichkeit ausforschen, in einer ähnlichen Konfliktsituation zu verhindern, dass Ihr Mann seelisch verletzt wird? Könnten Sie ebenfalls einen Schritt in Richtung Kränkungsvermeidung tun?*“
- c) KONTROLLFRAGE AN BEIDE – „*Würde der Schritt, den Ihr Partner/Ihre Partnerin genannt hat, tatsächlich für Sie eine Erleichterung und Konfliktlinderung bedeuten? Wäre Ihnen damit geholfen, wenn er/sie ihn umsetzen würde?*“

10. - 11. Beratung

DATUM: 18. Juli 2024

UHRZEIT: 15:00-16:40 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Fortsetzung der Paargespräche – dreiteiliges Frageschema nach Elisabeth Lukas

STUFE 3 – VERANTWORTUNG – WAS ERWARTET DAS LEBEN (SINN DER SITUATION) VON MIR ALS MENSCH?

- a) „*Sind Sie bereit, den entdeckten Schritt auf Ihre Frau hin zu vollziehen, und zwar unabhängig davon, ob auch Ihre Frau auf Sie zugehen wird?*
- b) „*Sind Sie bereit,*“
- c) KONTROLLFRAGE AN BEIDE – „*Freuen Sie sich, sich darauf überraschen zu lassen, sich diesen Schritt schenken zu lassen, ohne darauf zu pochen, ihn einzufordern?*“

Existenzanalytisches Gespräch:

DIESER SCHRITT IST EIN SCHRITT DER LIEBE, NICHT DER BERECHNUNG,
ER IST EIN GESCHENK UND KEIN HANDEL.

Liebende, tragende Schätze wurden geborgen.

Zusammenfassung - Rückfallprophylaxe

ABSCHLUSS

5. Beratungsprotokoll Frau S

BERATUNGSPROTOKOLL

KLIENTIN Frau S

1. Beratung

DATUM: 2. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

BIOGRAFISCHE DATEN:

39 Jahre alt, vier Kinder aus zwei Beziehungen, die nicht mehr aufrecht sind (Sohn, 21, Töchter, 17 & 8, Sohn, 10 Jahre alt). Die älteren zwei und die jüngeren zwei Kinder sind jeweils leibliche Geschwister. Im Augenblick ein Freund (seit einem Jahr) – leben nicht zusammen, Partnerschaft tut gut. Eltern, getrennt lebend, leben nicht weit entfernt in der Nachbarortschaft. Klientin ist in Ausbildung (Pflegeassistenz).

PROBLEMSTELLUNG:

Mutter fühlt sich total überfordert – sie hat das Gefühl, sie rennt im Kreis (zwischen Psycholog:innen und Ärzt:innen – aber „nichts“ wirkt). Die jüngeren Kinder – ADHS-Diagnose (Ende letzten Jahres gestellt), jüngere Tochter aktuell stationär auf der psychiatrischen Kinderstation, jüngerer Sohn hat auch aktuell auf Grund seines Verhaltens Schwierigkeiten in der Schule. Großer Druck von der Schule.

AUFTAG:

Stabilisierung – Verbesserung der aktuellen Situation – „zur Ruhe kommen“, trotz aller Aufregungen – Wunsch, „Plan, der funktioniert“.

RESSOURCEN:

Ausbildung stärkt die Klientin

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Vertrauens- und Beziehungsaufbau, die Klientin erzählt von den massiven, chronischen Überlastungen – dass die Ausbildung fast nicht zu bewältigen ist, da die zwei jüngeren Kinder sehr viele Arztterminen und Schwierigkeiten im schulischen Bereich haben. Kindesvater ist keine Ressource (Ägypter – tut sich auch schwer mit der deutschen Sprache).

Wechseldiagnostik: Stärkendes? Die neue Beziehung die Kraft gibt, die ältere Tochter – schöne Beziehung, Ausbildung tut gut (aber fordert).

2.Beratung

DATUM: 9. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Stärkendes wird geborgen – was geglückt ist – Besuche stationär bei der Tochter: am Anfang waren starke Schuldgefühle – mittlerweile ist die Tochter gut angekommen, Klientin kann gut annehmen, dass der Tochter stationär geholfen werden kann.

Erlaubnis: Hilfe anzunehmen.

Wertearbeit: Familie – Muttersein – Autonomie über die Ausbildung zukünftig – Natur – Schitouren – Sommer: Wanderungen – Unternehmungen mit dem Partner (Konzerte, Festivals) – versucht die Kinder zu integrieren.

3.Beratung

DATUM: 16. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Akzeptanz der aktuellen Bedingungen – Schicksal und Freiraum.

Freisein: der Umgang mit dem Schicksalshaften, Vermittlung an die Kinder, der Zusammenhalt in der Familie – Kinder nehmen gerne die Diagnose als „Krankheitsgewinn“.

Schicksalhaftes Gebundensein: Diagnosen von den Kindern, das Nicht-Helfen des Kindesvaters, angewiesen darauf: wann es zu Terminen bei Ärzt:innen kommt, wann stationäre Unterstützung für die Tochter möglich ist

VIEL GEDULD ERFORDERLICH – SEHR GUT GEMEISTERT – LEID ALS LEISTUNG ANERKENNEN – tragische Trias.

4.Beratung

DATUM: 23. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Erarbeiten, wie das Schicksalshafte der Kinder angegangen werden kann.

ICH MUSS MIR VON MIR SELBST NICHT ALLES GEFALLEN LASSEN (auch nicht von der stationär untergebrachten Tochter – Stopp der Reduzierung der Kinder auf die Diagnosen – Pathoplastik, auch meine Kinder sind mehr als ihre Symptome!!)

Zwischen Reiz und Reaktion liegt Freiheit und Verantwortung.

5.Beratung

DATUM: 30. Oktober 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Die Kinder mit ihren GESUNDEN Anteilen stärken.

Vorschwärmen vom Sohn: was kann er besonders gut? Vor den Symptomen:
Mathematik

Vorschwärmen von der Tochter: Was kann sie besonders gut?

Dimensionalontologie – Pathoplastik im Vordergrund:

Wir alle sind mehr als...

6.Beratung

DATUM: 6. November 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Problemhierarchie – Baustellen der größten Lasten:

Am schwersten: Hilflosigkeit

Am zweitschwersten: Umgang mit Sohn daheim – wie kann optimal unterstützt werden?

Am drittschwersten: bin ich eine gute Mama?

Schuldgefühle: Muss eine schlechte Mama sein, sonst wären meine Kinder gesund.

7.Beratung

DATUM: 13. November 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Aussöhnung mit den Gegebenheiten – dem Schicksalshaften – Annehmen von dem Jetzt-Nicht-Veränderbaren.

Existenzanalytische Gespräche: Was ist veränderbar – was ist nicht veränderbar?
(Schicksal & Freiheit)

8.Beratung

DATUM: 20. November 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Das Leben fragt mich – wie kann ich darauf antworten?

Hilflosigkeit – was ist stärker? Ausrichtung auf Primärwerte – Vertrauen, dass alles zu schaffen ist – Wechseldiagnostik: was wurde auch alles schon bestens bewältigt?

Bilanz ziehen über Gelungenes.

„Nicht ertrunken!!!“ – keine Selbstverständlichkeit

Großes Leid als Leistung.

Hohe Liebesfähigkeit – sehr bemüht.

9.Beratung

DATUM: 27. November 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Lerngeschenk – Leben.

Ausbildung zur Pflegeassistentin: Soziale Kompetenzen!!!

Das Vertrauen ins Leben – Realimagination – wann habe ich das das letzte Mal gespürt? - Praktikum im Altenwohnheim – bestens gelaufen – Anstellung in Sicht, nach Abschluss.

Wechseldiagnostik: Vertrauen in die eigenen Kompetenzen im Altenwohnheim – diese Pflegeassistentin schaut mit ihrem liebevollen Blick auf die aktuelle Familiensituation – was macht Frau S bereits bestens?

10.Beratung

DATUM: 4. Dezember 2025

UHRZEIT: 10:00-10:50 Uhr

KURZBESCHREIBUNG IN STICHWORTEN ZUR BERATUNG:

Selbstwirksamkeit heben – Geduld üben – aushalten – dem Leben vertrauen, dass es besser werden wird.

Pathoplastik: wir alle sind mehr als nur unsere Symptome und Schwierigkeiten.

Worauf konzentriere ich mich? Auch auf das Gelungene!

Zusammenfassung – Notfallkoffer

ABSCHLUSS